

jörg ratgeb

Raumschiff Hogwarts

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Lily Potter wurde von Außerirdischen entführt.

Ein Raumschiff macht sich auf ihre Verfolgung, um die schöne Hexe zu retten. Zur Crew des chaotischen Raumschiffs gehören:

Kapitän Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore,

Oberstkommandant Severus Snape,

Lieutenant Minerva McGonagall,

Navigator Filius Flitwick

und die vier Rumtreiber, die sich in dem Raumschiff rumtreiben.

Auf ihrer Rettungsmission muss die Besatzung so einiges überstehen, unter anderem einen Meteoritensturm, der für eine heftige Überraschung sorgt.

Vorwort

Mal wieder was ganz Verrücktes von mir...

Die Idee ist mir beim TV gucken gekommen. Ich hoffe, dass ich Euch damit etwas unterhalten kann...

Viel Spaß!!

Inhaltsverzeichnis

1. Der Anfang einer Odyssee
2. Hogwarts schlägt zurück (oder auch nicht...)

Der Anfang einer Odyssee

Vor nicht allzu langer Zeit, in einer fernen Galaxie – Halt! Stopp! Hier ist eine Korrektur angebracht, um die Richtigkeit dieser Geschichte zu bewahren. Also noch einmal:

Vor nicht allzu langer Zeit, in unserer Galaxie, die auch Milchstraße genannt wird, beschloss ein aus wagemutigen Hexen und Zauberern bestehendes Team, ins All zu fliegen, um eine geliebte Freundin zu retten. Dem besseren Verständnis zuliebe beginnen wir aber etwas früher mit unserer Geschichte, oder um es genauer zu sagen: im Jahr 1979. Es war ein kühler Herbsttag, es schneite und die schwüle Hitze war erdrückend. Während die Professoren McGonagall und Snape das Schloss weihnachtlich schmückten, lag der Schulleiter von Hogwarts, Professor Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore, in Badeshorts am Seeufer. Die Sonne versengte seinen wallenden Bart und verpasste ihm einen kräftigen Sonnenbrand. Als der Schneefall zunahm, stand Dumbledore fröstelnd auf – jetzt krebsrot – und schlenderte zurück zum Schloss. Auf dem Weg zu seinem Büro kam er an McGonagall und Snape vorbei, die sich unter einem selbst aufgehängten Mistelzweig innig küssten.

„Minerva! Severus! Zügeln Sie Ihre Zungen! Hier flanieren auch minderjährige Kinder...“, sagte Dumbledore schmunzelnd, allerdings erst nachdem er mit einem Muggelfotoapparat ein Erinnerungsbild für das Fotoalbum gemacht hatte.

Im Büro angekommen erwartete Dumbledore die nächste Überraschung, wenngleich auch eine weitaus weniger feuchte und schlabbrige. Auf den zwei Stühlen vor seinem Schreibtisch saßen die Potters, Lily und James. Am Fenster stand Remus Lupin und starrte sehnsüchtig in Richtung des Verbotenen Waldes. Auf der anderen Seite ließ ein aus einem Schrank heraushängender Umhang eine weitere Person vermuten.

„Sirius, was machst du in meinem Schrank?“, fragte Dumbledore ehrlich interessiert.

Sirius Black tauchte aus dem Schrank auf, in der Hand mehrere kleine Fläschchen, allesamt leer.

„Hab nur etwas von deinem Spirituosen-Vorrat gekostet“, erwiderte Sirius und leckte sich die Zähne.

„Meine Spirituosen bewahre ich woanders auf, lieber Sirius. Was du da getrunken hast, waren wertvolle Erinnerungen, die ich mit meinem Denkarium anschauen hätte können“, erklärte Dumbledore.

„Waren trotzdem lecker“, meinte Sirius.

„Nun gut“, sagte Dumbledore, schloss den Schrank und setzte sich hinter seinen Schreibtisch, „warum seid ihr alle denn hier?“

James hatte schon den Mund geöffnet, um zu antworten, da gab es einen hellen Blitz. Welche Farbe hatte der Blitz? Grün vielleicht. Könnte aber auch rot oder blau gewesen sein, so genau war das nicht zu erkennen. Auf jeden Fall gab es einen Blitz – sagen wir einfach einen grünen Blitz. Ach ja, er war ja hell. Es gab einen hellen grünen Blitz und ein seltsames Wesen schwebte plötzlich mitten im Raum.

„Wir sind außerirdische Gestalten aus einer anderen Galaxie“, sagte das Wesen, „und wir entführen jetzt die heißeste anwesende Person!“

Sirius warf seine langen Haare zurück und trat vor.

„Das bin dann ja wohl ich“, meinte er.

„Schnauze, du Schnösel!“, sagte der Außerirdische, packte Lily am Arm und verschwand mit ihr so plötzlich wie er aufgetaucht war.

„Bei Merlins Bart!“, rief Dumbledore und sprang auf.

„Ich weiß. Wie konnte er nur meine atemberaubende Schönheit übersehen?“, sagte Sirius verwundert.

„Nein“, meinte Dumbledore, „die haben Lily entführt.“

Lupin, der die ganze Zeit am Fenster gestanden hatte, deutete auf einen immer kleiner werdenden Punkt über dem Wald.

„Da fliegt ihr Raumschiff“, sagte er.

Dumbledore trommelte seine wichtigsten Kollegen zusammen und wandte sich dann an Argus Filch, den Hausmeister von Hogwarts.

„Argus, bitte bauen Sie doch schnell ein Raumschiff.“

Hogwarts schlägt zurück (oder auch nicht...)

Mittlerweile hatte sich der Schneefall in einen Schneesturm verwandelt, die drückende Hitze und der prasselnde Regen machten die Vorbereitungen nicht einfacher. Trotzdem versammelten sich alle Beteiligten bereits nach einer Stunde vor dem Schloss. Dumbledore, McGonagall, Snape, James, Sirius, Remus, Flitwick, Sprout, Trelawney und der Fast Kopflöse Nick warteten gespannt auf Filchs großen Auftritt. Und sie warteten nicht lange.

Er kam im ärmellosen T-Shirt, das seine braungebrannten, muskulösen und tätowierten Oberarme betonte. Er trug eine Sonnenbrille und hatte seine dünnen, grauen Haare nach hinten gegelt. Während er auf die Wartenden zuschritt, folgte ihm ein gigantisches fliegendes Objekt, gesteuert von mehreren Hauselfen.

„Das Raumschiff“, sagte Filch und deutete lässig hinter sich. „Acht Millionen Pferdestärken, Sechs-Gang-Schaltgetriebe mit zwei Rückwärts-Gängen, Diesel, Bordcomputer, Klimaanlage, Servolenkung, Antiblockiersystem, Sitzheizung, einfahrbare Seitenspiegel, mit Kindersitzen ausgestattet.“

„Gute Arbeit, Argus“, sagte Dumbledore und nickte anerkennend. „Dann bitte alle Mann an Bord.“

Das Raumschiff bot alles, was sich der Weltraumreisende nur wünschen konnte: ein Buffet-Restaurant, einen Swimming-Pool, eine dreistöckige Kommandozentrale, ein Honeymoon-Zimmer für McGonagall und Snape sowie ein gewaltiger Schrank voller flüssiger Erinnerungen.

„Lecker“, sagte Sirius und leckte sich mit der Zunge über die Lippen.

In der Kommandozentrale herrschte Hochbetrieb. Der Fast Kopflöse Nick hatte sich bereits mit einem vom Bordcomputer erstellten Hologramm in die Haare gekriegt.

„Es ist eine Frechheit, dass die moderne Technik versucht, Geister herzustellen“, erboste sich Nick.

„Ich bin kein Geist. Ich bin ein vom Computer in die Luft projiziertes Abbild des menschlichen Aussehens“, entgegnete das Hologramm.

„Können Sie durch Wände gehen?“, fragte Nick.

„Kann ich“, antwortete das Hologramm.

„Können Sie auch das hier?“, wollte Nick wissen und klappte seinen Kopf zur Seite.

„Mir reicht, wenn ich weiß, dass ich könnte, wenn ich wollte. Da ich aber nicht will, lasse ich es sein“, meinte das Hologramm.

Erzürnt schwebte Nick davon.

Dumbledore stand derweil mit Flitwick am Steuerpult. Der kleine Professor der Zauberkünste sollte auf ihrer Reise durchs All die Rolle des Navigators übernehmen.

„Wenn wir mit dreifacher Lichtgeschwindigkeit fliegen, sollten wir die Außerirdischen in ungefähr fünf Monaten erreichen, wenn wir annehmen, dass diese mit annähernd dieser Geschwindigkeit fliegen“, erklärte Flitwick.

„Warum fliegen wir nicht einfach schneller?“, fragte Dumbledore.

„Berechtigte Frage“, meinte Flitwick, „aber leider müssen wir davon ausgehen, dass unser Treibstoff bei einer noch höheren Geschwindigkeit nur für eine relativ kurze Zeitspanne reicht. Fliegen wir also schneller, bleiben wir irgendwo im All liegen. Dann haben wir zwar Lily gerettet, kommen aber nicht zurück. Bei langsam ausgehendem Sauerstoff an Bord müsste das Raumschiff spätestens zwei Jahre später implodieren und wir verschwinden für immer in einem selbst produzierten schwarzen Loch.“

„Angenehme Vorstellung“, sagte Dumbledore und ordnete eine etwas gemäßigtere Geschwindigkeit an. Dobby, der Hauself, drückte auf's Gaspedal und das Raumschiff schoss mit atemberaubender Geschwindigkeit davon, wobei es eine tiefe Schneise quer durch den Verbotenen Wald hinterließ.

„Bei Merlin's dreimal getragener Feinripp-Unterhose – die Kiste hat was drauf“, staunte Dumbledore. „Sehr gute Arbeit, Argus, wirklich sehr gute Arbeit.“

Der Hausmeister zuckte nur mit den Achseln. „Ich verkaufe jede Woche so ein Raumschiff. Ist also nix dabei.“

Das Raumschiff verließ soeben – nach einer geschätzten Flugzeit von zwanzig Sekunden – die Stratosphäre. Die Außentemperaturen lagen nun bei etwa minus 137 Grad Celsius.

„Severus, Sie übernehmen bitte das Kommando“, sagte Dumbledore. „Ich will mich auf der Sonnenterrasse bräunen.“

Kapitän Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore öffnete die Luke und stieg ins Freie. Sein langer, weißer Bart flatterte im Fahrtwind.

„Starker Druckabfall!“, schrie McGonagall panisch und rannte zur Luke, um sie zu schließen. In der Kommandozentrale schrillten die Alarmglocken.

„Ich hol‘ ihn wieder rein“, rief Sirius und sprang aus der Luke.

Er kletterte auf die Tragfläche, auf der Dumbledore lag und die frische Brise genoss.

„Wir müssen wieder rein, sonst wird das nichts mit der Verfolgungsjagd“, begann Sirius, doch dann bemerkte er, dass die Sonne in dieser Flughöhe wunderbar wirkte: Hier wurde er sehr schnell braun. „Herrlich. Da gewinne ich mit Sicherheit den nächsten Schönheitswettbewerb des Tagespropheten“, sagte Sirius und legte sich neben Dumbledore.

Der Rest der Crew entschied sich dazu, die beiden Sonnenanbeter zu opfern und die Luke zu schließen. McGonagall und Snape verschwanden in ihr Doppelzimmer (Snape, du Schlingel! Du solltest doch das Kommando übernehmen! Schäm dich!), die beiden verbliebenen Rumtreiber, James und Remus, trieben sich im Raumschiff rum.

„Ich würde Dumbledore und Sirius dann doch irgendwann wieder hereinrufen, sonst holen sich die beiden noch eine Erkältung“, sagte der Fast Kopflose Nick.

„NEIN!“, schrie Trelawney panisch und rannte wild mit den Armen wedelnd im Kreis. „Wenn die beiden wieder reinkommen, dann sind wir dreizehn Personen an Bord. Das ist eine Unglückszahl. Dann wird jemand von uns sterben!“

Flitwick zog die Augenbrauen hoch. „Wir sind doch insgesamt nur zehn! Und mit den Hauselfen sind wir sogar mehr als dreizehn!“

„Achso“, sagte Trelawney enttäuscht. „Dann halt nicht.“

„Lange wird es wohl nicht mehr dauern, bis sie wieder rein wollen“, meinte Flitwick und deutete grinsend auf den Bordcomputer. „Da kommt ein Meteoritenschauer auf uns zu.“